

Altstadt-Unternehmer können sich jetzt beraten lassen

Das City-Management will mit seinem neuesten Projekt auch der Gesamtentwicklung dienen.

14.06.2017

Von Mirko Kolodziej



Direkt neben dem Reisebüro Plaumann und vis-à-vis der Johanneskirche soll bald ein Café öffnen. Bunte Kaffeetassen auf Leinwand hängen schon jetzt im Schaufenster. Foto: Mirko Kolodziej

Hoyerswerda. Vorm Bürgerzentrum stehen zahllose Fahrräder, die Tische vorm Stadtcafé sind so voll wie der Parkplatz auf dem Schwarzen Markt und in der Sparkasse muss man sich am Geldautomaten anstellen – ein normaler Tag in der Altstadt.

Der Traum der beiden Mitarbeiter des Altstadt-Managements freilich ist der: Die Leute sollen lieber in die Altstadt kommen als jetzt und länger bleiben, nicht einfach nur etwas erledigen, sondern flanieren.

Das City-Management hatte die Finger bei drei ganz aktuellen Entwicklungen im Spiel: Das Lederwarengeschäft aus der Friedrichsstraße zieht in den nächsten Tagen näher an den Markt – in die ehemalige „Sport-Oase“ im Fließhof. Ein paar Meter weiter soll das Café „Rosalie“ öffnen und es sieht auch so aus, als kehrten die „Pflegeperlen“ in die Kirchstraße zurück.

Zudem legen die beiden Altstadt-Manager Yvonne Zschornack-Lubner und Frank Graumüller nun noch ein Projekt auf, das man als Bestandpflege verstehen kann. Die immerhin 170 Unternehmer in jenem Gebiet der Altstadt, das Bestandteil des Förderprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ ist, haben die Chance auf eine recht kostengünstige Unternehmensberatung – zumindest jene, die sich schnell genug melden. Das City-Management holt sich dabei Unterstützung beim Wirtschaftsdienstleister RKW Sachsen GmbH und beim hiesigen Unternehmensberater Mathias Priebe. Zwischen drei und fünf Tagen nimmt er sich Zeit, um eine Firma zu durchleuchten und mit den Inhabern zukunftssträchtige Potenziale zu finden.

„Ich komme auch samstags oder abends vorbei, kein Problem“, sagt er. Als das Projekt gestern vorgestellt wurde, hieß es, es sei der falsche Weg, wirtschaftlichen Sorgen einfach mit einer Verkürzung der Öffnungszeiten zu begegnen. Richtiger wäre, betriebliche Abläufe zu optimieren, sich zusätzliches Wissen zu holen und neue Ideen auszuprobieren. Insgesamt soll das auch den eingangs erwähnten Traum ein wenig realistischer werden lassen. „Wenn jedes einzelne Unternehmen vorwärtskommt, kann das für die gesamte Altstadt nur gut sein“, sagt Mathias Priebe. Dass die Unternehmer neben Zeit und gutem Willen vergleichsweise nur wenig Geld zum Einsatz bringen müssen, liegt am Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, kurz Bafa. Über ein Förderprogramm erstattet es nämlich den Großteil der Beratungskosten. Sechs bis sieben Monate soll die intensive Beratungs-Periode insgesamt in Anspruch nehmen. Danach können ihre Erkenntnisse anonymisiert auch der städtischen Wirtschaftsförderung dienen. Sollte sich nämlich herausstellen, dass es systemische Schwachstellen gibt, folgten daraus auch zusätzliche Empfehlungen ans Rathaus.

Als das Beratungsprojekt im April beim Gewerbering Stadtzukunft, bei dem das Altstadtmanagement angesiedelt ist, vorgestellt wurde, meldeten gleich sechs Firmen ihr Interesse an. „Das zeigt, dass es Bedarf gibt“, sagt Mathias Priebe. Nun läuft bis zum Ende des Monats zunächst die Antragsphase. Allerdings wird aus jeder Branche nur ein Betrieb ausgewählt. Zeitgleich etwa zwei Fleischer zu beraten, fände Mathias Priebe problematisch. Konkurrenz mag das Geschäft beleben. In seinem Fall würden Klienten-Interessen kollidieren.

Im Büro des Altstadtmanagements (Spremler St. 11) ist dienstags von 14 bis 18 Uhr Sprechzeit. Man erreicht es sonst per HY - 204 209 1 oder aber man schreibt eine Nachricht an citymanagement@stadtzukunft.com.